

Der Teamgeist muss stärker werden **Keine WM-Medaille für die Schweizer**

Die 13. Karate-Weltmeisterschaft in Südafrika anfangs November verlief nicht annähernd so erfolgreich wie die Europameisterschaften. Spitzenkämpfer wie Reto Kern oder Vincent Longagna konnten die in sie gesteckten Erwartungen nicht erfüllen. Dieses Ergebnis darf die starken Motivationskräfte innerhalb der Nati aber auf keinen Fall bremsen. Elisabeth Walker, Roger Gestach und Didier Cretton gingen nur knapp an einer Medaille vorbei und bestätigten somit, dass das neue Konzept in optimierter Form konsequent weiter umgesetzt werden muss.

Coach Dominique Sigillo sagte zu Beginn seines Amtsantritts, dass etwa zwei bis drei Jahre gearbeitet werden müsse, bis ein solider Aufbau gewährleistet sei. Überraschend schnell kam der EM-Erfolg mit gleich drei Medaillen. Möglicherweise lastete in Sun-City zuviel Druck auf den Wettkämpfern. Zum Teil konnten sie sich nicht lösen und wirkten verkrampft. Die Rahmenbedingungen jedenfalls waren besser denn je. Eine Woche vorher trafen sich die Wettkämpfer in Kapstadt ein, um sich anzuklimatisieren und zu trainieren. Die Frage drängt sich auf, was denn alles verbessert werden muss und wie, damit die Schweizer endlich wieder einmal eine WM-Medaille nach Hause bringen. Sowohl dem Coach wie auch den Athleten ist klar, dass die Leistung von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die Kritik, die Schweizer seien in einer Wohlstandsgesellschaft aufgewachsen, und hätten daher zu wenig Biss weist Sigillo klar zurück: „Klar haben die Russen, gegen die unser Team verloren hat, und ein schlechteres soziales Umfeld haben als wir. Das hat aber nichts zu bedeuten. Wir müssen einen eigenen Weg finden und mit unseren Voraussetzungen an die Spitze zu kommen“.

Ein wichtiger Punkt ist für ihn bei der Analyse die Mannschaftsstimmung. Die Kämpfer arbeiten zwar sehr viel im mentalen Bereich, aber der emotionale Teil fehlt noch im Puzzle. Sie sind zu passiv und abwartend, entwickeln zu wenig Initiative um ihre Persönlichkeit in die Gemeinschaft einzubringen. Gemäss Sigillo ziehen sie sich zu stark zurück, geben zu wenig und können dadurch auch zu wenig nehmen. Psychologisch weisen diese Hemmungen Parallelen zum Kampfverhalten auf. Das Team muss jetzt einen Weg finden, der das Feuer der Leidenschaft gemeinsam entfacht um die Kraft gemeinsam zu entfalten.

Quelle: Swiss Budo News 6/96/Dezember 5. Jahrgang
Autor: Max Fischer
Ausgewählt/nacherfasst: Roland Zolliker, Juli 2005